

ioerenuni

nn Urknall
d Kosmos
itzlich klingen

SCHAFFHAUSEN Der Sternenhimmel lässt Menschen träumen und mutmassen, ob es dort draussen noch anderes gibt. Die Existenz von Ausserirdischen konnte Bruno Binggeli, Astrophysiker an der Uni Basel, gesichert beweisen oder verneinen. Er übertrug aber den erstaunten Besuchern seinen Vortrag an der Schaffhauser Sternwarte den wissenschaftlich bekannten «Urknall» akustisch vor. Die Tonspur bildete einen (musikalischen) Höhepunkt seines Vortrags mit dem Titel «Sphärenmusik – eine neue Welt neu aufgelegt».

Thematisch zur vorweihnachtlichen Zeit passend, berichtete der Astronom vom klingenden Kosmos. Die Sphärenmusik – nicht hörbare, durch Bewegung der Himmelskörper verteilte Töne – erlaube es, «ein Schönheitskonzept aus der Antike» in Verbindung mit der modernen Astronomie zu nutzen, so Binggeli.

Der griechische Philosoph Pythagoras soll einer Legende nach im 6. Jahrhundert vor Christus an einer Schmiede vorbeigehend bemerkt haben, dass die Hammerschläge der Arbeiter in bestimmten Kombinationen unterirdisch harmonisch klangen. Er führte Experimente durch und konnte die Klänge anhand bestimmter Abmessungen erklären. Für Pythagoras war dies der Anfang der Wissenschaften, von denen die Astronomie die älteste ist. «Erstmals wurde die Klangschönheit mit Zahlen in Verbindung mit Quantität verbunden und messbar gemacht.»

Der Vortrag klingt schön mächtig. In seinem phasenweise sehr detaillierten Vortrag gab Binggeli einen historischen Überblick über die Sphärenmusik von der Antike über das Mittelalter bis in die Moderne. Dabei erklärte er, wie die jeweils herrschenden Weltanschauungen. Mehrere Veranschaulichungen, meist musikalisch transportierte physikalische Erkenntnisse, trugen die Atmosphäre auf. «Der Vortrag klingt schon schön mächtig», lobte die Reporterin Binggeli.

Dem Professor gelang es, seismische Schwingungen, Schallwellen, so wie die Nachhall des Urknalls anhand der Veltalls zu beschreiben und mit Bildern zu verblüffen. «Sie hören was in der ersten Million Jahren im Universum passiert ist.» (tva)



Projektleiterin Deborah Stoller im ehemaligen Verkaufsraum des Chübelimoserhauses. Hier soll die Gaststube des geplanten Restaurants entstehen – mitsamt den Bottichen für eine kleine Brauerei.

Bild: Saskia Baumgartner

Im Chübelimoserhaus wird ab Sommer Bier gebraut

In den «Schandfleck» von Neuhausen kommt Bewegung. Nächsten Sommer soll hier ein Restaurant mit eigener Brauerei eröffnet und ein Architekturbüro einziehen.

VON SASKIA BAUMGARTNER

NEUHAUSEN Dumpfe Schläge sind aus den oberen Stockwerken des alten Hauses zu hören. Dann folgt ein lautes Krachen, bevor Dutzende kleine Verputz- und Holzstücke die Treppe herunterrieseln. Gestern Nachmittag waren die Handwerker gerade im zweiten Obergeschoss des Chübelimoserhauses in Neuhausen am Rheinfluss zuhause, als Architekt Lukas Berger und Projektleiterin Deborah Stoller vom Büro Berger & Hammann Architekten AG dort einen Besuch machten. Lukas Berger hat das Haus, in dem einst ein

Eisenwarenladen beheimatet war, im Sommer gemeinsam mit Josef Eugster, Geschäftsführer der Gawaplast AG, gekauft. Eugster hatte die Idee, im Chübelimoserhaus ein Restaurant samt kleiner Bierbrauerei zu eröffnen, Berger wollte das Architekturbüro von der Zentralstrasse 39 an das wenige Meter entfernte Chübelimoserhaus verlegen. Beide beschlossen, sich zusammenzutun.

Verkaufsraum wird zur Gaststube
Anfang des Monats haben in dem Gebäude, das jahrelang leer stand, nun die Umbauarbeiten begonnen. «Ende November haben wir die Baubewilligung erhalten», sagt Berger, «und zwei Tage später haben wir mit den Arbeiten begonnen.» Im kommenden Sommer sollen diese beendet sein. Dann wird im Erdgeschoss und im Gewölbekeller ein Restaurant eröffnet. Der ehemalige Verkaufsraum des Chübelimoserhauses wird laut Deborah Stoller zur Gaststube, in dem auch ein Würz- und ein Läuterbottich installiert wer-

den – Brautensilien, die dank der grossen Fenster auch von der Strasse aus sichtbar sein sollen. Der Vertrag mit einem Bierbrauer sei bereits unterschrieben – um wen es sich handelt, wolle man aber noch nicht bekannt geben. Für das Restaurant suche man noch nach einem Gastwirt.

In den beiden Obergeschossen sowie im Dachgeschoss werden auf rund 220 Quadratmetern Büroräume für die Berger & Hammann Architekten entstehen. Bislang hat das Architekturbüro zwei Standorte – einen in Zürich, und einen in Neuhausen. Künftig soll es nur noch eine Adresse für die 13 Mitarbeiter geben: an der Zentralstrasse 1. «Neuhausen ist ein strategisch günstiger Ort», erklärt Berger. Auch sei das Chübelimoserhaus marketingtechnisch perfekt, ist es doch in aller Munde. Bislang wird es von vielen Neuhausern zwar noch «Schandfleck» genannt, das sollte sich nun aber ändern.

Der Baufortschritt beim Chübelimoserhaus kann ab Freitag im Internet verfolgt werden. Dann wird die Seite www.chuebelimoser.ch online geschaltet.

Café-City-Stammkunden haben wieder eine Heimat

Das Café City in Schaffhausen wagt einen Neuanfang: Josef «Sepp» Gnädinger empfängt seine Gäste jetzt an der Bahnhofstrasse 50.

SCHAFFHAUSEN Kaum ein Schaffhauser, dem das Café City am Fronwagplatz nicht ein Begriff war. Als Josef Gnädinger das Kaffee im Februar dieses Jahres schliessen musste, war die Frustration in seiner Stammkundschaft gross: «Viele Gäste sagten mir, sie seien enturzelt, da sie nun nicht mehr wissen, wo sie ihren Kaffee trinken sollen», berichtet Gnädinger.

Nach der Schliessung seines Cafés trat er eigentlich in den Ruhestand. Lange sollte dieser aber nicht währen. «Immer bloss den Garten machen und

an der Bahnhofstrasse 50, direkt am Löwengässchen gelegen, statt.

«Endlich haben wir wieder eine Heimat», sagt ein Stammkunde. Bedient werden die Gäste von Josef Gnädinger zusammen mit seiner Frau Cirila und seinem langjährigen Mitarbeiter Xhevdet Asllani. Das Team ist also immer noch dasselbe. Geändert haben sich aber die Öffnungszeiten. Neu hat das Kaffee von 6 bis 20 Uhr geöffnet. «Nun können auch Frühaufsteher wie Pendler, Taxifahrer oder Postboten in den Genuss unseres Kaffees kommen», sagt Gnädinger. Ausserdem bietet er wie schon früher seine «gespritzten Weissen» an, was vor allem bei den Damen ankomme. Das Angebot wurde zudem erweitert, nun führt das Café City auch Weine. (mvb)

Kolumne



Kopftücher mit Edelweiss-Muster

Der Zwist um zwei Kleidungsstücke hält seit Freitag die Schweiz in Atem. Wir hätten da einen Vorschlag zur Glüte.

Die Kleiderordnung einer Schule in Gossau (ZH) sorgt derzeit für hitzige Diskussionen. Zehn Schüler haben sich nämlich erdreistet, mit einem Edelweiss-Hemd, wie es auch die Schwinger tragen, zum Unterricht zu kommen. Die Lehrerin aber hat das verboten; rassistisch sei die Kluft, begründete sie. Sogleich startete die Junge SVP die Kampagne «Zeig au Du Edelweiss!», der sich gestern einige gewichtige Zürcher Kantonsräte anschlossen. Der Tenor: Skandalös sei das Tun der Lehrerin, insbesondere weil ein Kopftuchverbot an einer St. Galler Schule letzte Woche vom Bundesgericht für nichtig erklärt worden war. Wir Schaffhauser hätten hierfür die Lösung parat: Drucken wir doch das Edelweiss-Muster auf die Kopftücher, und alle Gruppen sind zufrieden. Und da soll noch einer sagen, wir würden uns nicht für die Arbeit in einem kompromissorientierten Gremium eignen. (vbu)

Ausgehtipp

Dienstag, 15. Dezember



Eiskönigin in Schaffhausen

Die Internationale Schule Schaffhausen führt in ihrer diesjährigen Wintershow das Musical rund um die Walt-Disney-Geschichte «Frozen» – oder zu Deutsch «die Eiskönigin» – auf. Die Schülerinnen und Schüler haben das ganze Musical allein auf die Beine gestellt und beweisen mit viel Kreativität, dass sie sowohl Tanz- als auch Gesangsleistungen beherrschen. Das Publikum wird auf eine Reise voller Abenteuer entführt und von den Darstellern in jeder Weise verzaubert.

Anlass: Musical «Frozen»
Ort: Schaffhausen, Internationale Schule
Zeit: 18.30 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:

Adventskalender Was Weihnachten bedeutet



Der Geruch von frisch gebackenen «Guetsli», das Meer von Lichtern in der Nacht, die Christbäume – all das kündigt für Tanja Janeva Weihnachten an. Sie ist Mitarbeiterin im Atelier-Hausservice im Diheimplus, das in Neuhausen